Zum Beitrag „Familienbild eines Sozialverbandes“ von Ewald Kommer ergänzend sein Bericht vom Vortrag von Sozialrichter Jürgen Borchert:

Der Staat als Räuberbande, oder wer Schweine erzieht…

Wer Jürgen Borchert zugehört hat, kann nicht still sitzen bleiben. Der Vorsitzende des 6. Senats des Hessischen Landessozialgerichts spricht eine deutliche Sprache. Beim „Berger Forum“ des Kolping-Erwachsenen-Bildungswerkes und der Kolpingsfamilie Berg bei Neumarkt/OPf. belegte der Sozialrichter einmal mehr, wie ungerecht es in der deutschen Familienpolitik zugeht. Statt der von Politikern vielgepriesenen Familienförderung weist Dr. Borchert anhand von Zahlen und Rechenbeispielen nach, dass Familien sich mit staatlichen Almosen begnügen müssen. „Der Staat klaut den Familien die Sau vom Hof und bringt ihnen nur drei Koteletts zurück“, wettert Borchert und erntet dafür viel Beifall. Wie seinem sozialethischen Lehrmeister Oswald von Nell-Breuning SJ geht es ihm um Gerechtigkeit. Gerechtigkeit im Steuer- und Sozialsystem, Gerechtigkeit für die Familien, die überproportional zur Kasse gebeten werden. Denn die Folge der herrschenden Ungerechtigkeit ist für Borchert zu gravierend, als dass sie hingenommen werden könnte: Armut in Deutschland! Familienarmut, Kinderarmut, Bildungsarmut. Wenn Familien in Deutschland nicht die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, um ihrem originären Erziehungsauftrag und ihrer Sozialisationsfunktion nach zu kommen und wenn, wie 2006 ermittelt, jedes dritte Schulkind bei seiner Einschulung therapiepflichtige Entwicklungsstörungen und/oder Verhaltensauffälligkeiten aufweist, kann und darf man nicht tatenlos zusehen. Deutschland entpuppt sich als Weltmeister der Vergeudung von Humankapital. Dieses Wort klingt aus dem Mund des Darmstädter Sozialrichters nicht wie bei einem Politiker oder Großaktionär, nein, es klingt wie die Beschreibung eines Schatzes, der immer mehr abnimmt, wenn man ihn nicht pflegt. Diese Pflege setzt den Umbau des Sozialstaats voraus, der noch immer mit Begrifflichkeiten des 19. Jahrhunderts jongliert, deren Grundannahmen heute nicht mehr stimmen. Schon früh hat Jürgen Borchert begonnen, gegen diese Ursachen der Ungerechtigkeit auf juristischem Weg vorzugehen. Sein Name ist untrennbar verbunden mit Meilensteinen der Familienpolitik, wie etwa dem „Trümmerfrauenurteil“, dem „Beitragskinderurteil“ zur Pflegeversicherung und der Überprüfung der Hartz-IV-Regelsätze durch das Bundesverfassungsgericht im Jahr 2010. Und der Kampf geht weiter. So lange wir ein Rentensystem haben, in dem die Alterslasten sozialisiert werden und die Lasten der Kindererziehung allein auf den Schultern der Familien ruhen, so lange streitet Borchert weiter und sucht Mitstreiter für die Gerechtigkeit. Kritische Nachfragen, warum denn immer das Bundesverfassungsgericht die Fehler der Politik reparieren müsse, beantwortet der Politikberater Borchert mit verlegener und zugleich wissender Gestik. Mit falscher Semantik und politischer Propaganda verschleiern Politiker lieber, als dass sie mutig unbequeme Wahrheiten aussprechen und Mehrbelastungen denen zumuten, die sie nicht nur tragen könnten, sondern müssten: den Spitzenverdienern, den Finanzmarktjongleuren und auch den Kinderlosen, die einen Anspruch auf wirtschaftliche Versorgung durch die nächste Generation erheben, ohne selbst etwas dazu beigetragen zu haben. Borchert betont in diesem Zusammenhang immer wieder, dass es hier nicht um Biologie und nicht um Moral gehe, sondern um einen Lastenausgleich, der diese Bezeichnung verdient und Gerechtigkeit herstellt. Ein sanftes Lächeln umspielt Sozialrichter Borcherts Augen, der schon unterschiedliche Parteien in der Familienpolitik beraten hat, wenn er Friedrich List zitiert; der Wirtschaftstheoretiker hatte schon im 19. Jahrhundert der liberalen Nationalökonomie entgegengehalten: "Wer Schweine erzieht. ist ein produktives, wer Menschen erzieht ein unproduktives Mitglied der Gesellschaft!" Und ebenso genüsslich zitiert er – wie Papst Benedikt XVI. in seiner Rede vor dem Deutschen Bundestag den Hl. Augustinus: „Wo die Gerechtigkeit fehlt, was sind Staaten anderes als große Räuberbanden“!